

2. Sonntag im Jahreskreis C - Joh 2,1-11 – Das erste Zeichen Jesu in Kana: Wasser in Wein

Obwohl an den Sonntagen im Jahreskreis C in der Regel Evangelienabschnitte aus dem Lukasevangelium vorgelesen werden, kommt am 2. Sonntag im Jahreskreis die Erzählung der Hochzeit zu Kana aus dem Johannesevangelium, in dem Jesus sein „erstes Zeichen“¹ setzt. Im Gegensatz zu den anderen Evangelien berichtet Johannes nicht von „Wundern Jesu“, sondern von „Zeichen.“ Damit wird eine alte Tradition aufgegriffen, wonach das Evangelium von der Taufe des Herrn (vom letzten Sonntag) dem Evangelium der Anbetung der Sterndeuter (Erscheinung des Herrn) folgt und als drittes dieser Abschnitt vom „Weinwunder zu Kana“. Johannes Paul II hatte mit der Einführung der lichtreichen Geheimnisse diese beiden Evangelienabschnitt ebenso an den Anfang seiner Betrachtungen gestellt.² Die Ausdeutung dieses Zeichens wollte nach den frühen Auslegungen der Kirchenväter zeigen, dass Christus sich als Bräutigam des neuen Gottesvolkes erweist, das – wie Maria tun soll, was ER der Braut sagt. Dann wandelt sich das Wasser der Treue und der Reinigung in den Wein der Freude.

1: Und am dritten Tag fand eine Hochzeitsfeier³ in Kana in Galiläa statt und dort war die Mutter Jesu.

2: Eingeladen zur Hochzeitsfeier wurden aber auch Jesus und seine Jünger.

3: Und als es an dem Wein mangelte, sagt die Mutter Jesu zu ihm: „Sie haben keinen Wein (mehr)“⁴!

¹ Die Reihenfolge dieser Zeichen im Johannesevangelium sind:

1. Das Weinwunder zu Kana (2,1-12)
2. Die Heilung des Sohnes des königlichen Beamten in Kafarnaum (4,43-54)
3. Die Heilung des Gelähmten am Teich von Bethesda (Joh 5,1-18)
4. Die Speisung der Fünftausend am See von Tiberias (6,1-15)
5. Der Seewandel Jesu (6,16-21)
6. Die Heilung des Blindgeborenen beim Teich Schiloach (Joh 9,1-12)
7. Die Totenerweckung des Lazarus (Joh 11,1-57)

² Johannes Paul II. veröffentlichte 2002, im Rosenkranzmonat Oktober sein apostolisches Schreiben "Rosarium Virginis Mariae", in dem er den Gläubigen zur Betrachtung von fünf lichtreichen Geheimnissen einlädt:

*Jesus, der von Johannes getauft worden ist,
Jesus, der sich bei der Hochzeit in Kana geoffenbart hat,
Jesus, der uns das Reich Gottes verkündet hat,
Jesus, der auf dem Berg verklärt worden ist,
Jesus, der uns die Eucharistie geschenkt hat.*

Ein Jahr zuvor, 2001, hatte der Papst den maltesischen Priester Ġorġ Preca selig gesprochen, der bereits 1957 für die von ihm gegründete Gesellschaft von Laien-Katecheten fünf 'Geheimnisse des Lichts' für das persönliche Rosenkranzgebet schrieb, die fast gleichlautend sind:

„Jesus, der nach seiner Taufe im Jordan in die Wüste gebracht wurde. Jesus, der sich als wahrer Gott in seinen Worten und Wundern offenbarte. Jesus, der die Seligpreisungen auf dem Berg lehrte. Jesus, der auf dem Berg verklärt wurde. Jesus, der das letzte Abendmahl mit den Aposteln beging.“

³ Johannes beginnt mit einer „irdischen Hochzeit“ und zielt auf die „himmlische Hochzeit des Lammes, das mit der Kirche vermählt wird: Offb 21,9: „*Er sagte zu mir: Komm, ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes!*“ Er greift dabei auf die Aussagen der Propheten zurück, in denen Gott als Bräutigam seines Volkes gezeigt wird: Jes 54,5: „*Denn dein Schöpfer ist dein Gemahl, HERR der Heerscharen ist sein Name. Der Heilige Israels ist dein Erlöser!*“ Ez 16,8: „*Ich leistete dir den Eid und ging mit dir einen Bund ein - Spruch GOTTES, des Herrn - und du wurdest mein.*“ Hos 2, 21: „*Ich verlobe dich mir auf ewig; ich verlobe dich mir um den Brautpreis von Gerechtigkeit und Recht, von Liebe und Erbarmen, ich verlobe dich mir um den Brautpreis der Treue: Dann wirst du den HERRN erkennen.*“ Die jüdische Hochzeitsfeier zog sich über mehrere Tage hin. Der Hinweis „Am dritten Tag“ ist als Anspielung auch Jesu Auferstehung zu sehen. Maria, als Tochter Zion, symbolisiert die Braut. Hier, wie in Joh 19,26 redet Jesus seine Mutter Maria als „Frau“ an: „*Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn!*“

⁴ Als Jakob, der Stammvater der 12 Stämme Israels seine Söhne segnet, gibt er jedem eine Verheißung und ein Bild. Für den Stamm Juda ist es die Weintraube und der Wein: „*Nie weicht von Juda das Zepter, der Herrscherstab von seinen Füßen, bis Schilo kommt, dem der Gehorsam der Völker gebührt. Er bindet an den*

4: Und Jesus sagt zu ihr: „Was mir und dir, Frau!“⁵ Noch ist meine Stunde nicht gekommen!“⁶

5: Da sagt seine Mutter zu den Dienern: „Tut, was immer er euch sagt!“

6: Es waren aber dort sechs steinerne Wasserkrüge gelagert, entsprechend dem Reinigungsbrauch der Juden, die je zwei oder drei Metreten⁷ fassten.

7: Da sagt Jesus zu ihnen: „Füllt die Wasserkrüge mit Wasser auf!“ Und sie füllten diese randvoll.

8: Und er sagt zu ihnen: „Schöpft jetzt und bringt es dem Festtafel - Meister!“⁸ Sie brachten es ihm also.

9: Sowie der Festtafel-Meister das zu Wein gewordene Wasser gekostet hatte und nicht wusste, woher er ist – wobei die Diener, die das Wasser herausgeschöpft hatten, es wussten - ruft er den Bräutigam zu sich

10: und sagt ihm: „Jedermann stellt (den Gästen) zuerst den guten Wein hin, und wenn sie berauscht sind, den geringer wertigen, (doch) du hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten!“⁹

11: Das wirkte Jesus – als Anfang der Zeichen¹⁰ - in Kana in Galiläa, und seine (göttliche) Herrlichkeit erschien (darin) auf. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Fragen zur Besinnung:

- Wie leb ich / leben wir die „Treue des Wassers“ und wo leben wir aus den Erfahrungen der Wandlung in Wein,- d.h. dem Glanz göttlicher Liebe und Herrlichkeit?

Weinstock seinen Eselhengst, an die Edelrebe das Füllen seiner Eselin. Er wäscht in Wein sein Kleid, in Traubenblut sein Gewand.“ (Gen 49,11) In der „Abschiedsbelehrung seiner Jünger“ greift Jesus in der Bildrede vom Weinstock noch einmal auf dieses Bild auf: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.“

⁵ Eine schwierig zu übersetzende Redewendung, in der jedoch eine klare Distanzierung stattfindet: „Tu du das Deine und lass mir das Meinel“ Daran hält sich auch Maria und bewegt Jesus, sein erstes messianische Heilszeichen zu wirken.

⁶ Erst in Joh 12,23 sagt Jesus: „Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird!“

⁷ Eine Metrete fasste zwei große Trage Eimer und entsprach ca. 39 Liter. Das heißt insgesamt fassten die in die Erde eingelassenen Steinkrüge zwischen 480 und 720 Liter! Nur steinerne Krüge galten als kosher für die rituelle Waschung vor dem Essen. Vgl. die Aussage in Mk 3,3: „Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben; so halten sie an der Überlieferung der Alten fest.“ Beim Wein, der in Tonkaraffen ausgeschenkt wurde, mussten mögliche Reste zur besseren Lagerung in Weinschläuche zurückgegossen und die Tonkrüge wieder ausgespült werden.

⁸ „Archi-Triklinos“ ist der Oberste, der für die Festspeisetafeln und ihren Inhalt verantwortlich war. Es handelt sich hier also um ein reicheres Ehepaar, dass sich solch einen Speisemeister leisten konnte. Ebenso weist die große Menge Wasser, die für die Fußwaschung der Gäste wohl vollständig aufgebraucht wurde, darauf hin, dass es sich um eine größere Hochzeitsgesellschaft handelte.

⁹ Augustinus (354 – 430 n.Chr.) schreibt in seinem Johanneskommentar folgende Deutung: „Der Apostel sagt, was wir in jenem Wasser erkennen sollen: „Bis auf den heutigen Tag, sagt er, liegt, wenn Moses gelesen wird, dieselbe Decke auf ihrem Herzen, die nicht weggenommen wird, weil sie in Christus aufgehoben wird. Und wenn du hinübergehst zum Herrn, wird die Decke hinweggenommen werden“ (vgl: 2 Kor. 3, 14–16) Decke nennt er die Verhüllung der Prophetie, so dass sie nicht verstanden wurde. Die Decke wird hinweggenommen, wenn du zum Herrn hinübergehst; so wird die Schamlosigkeit aufgehoben, wenn du zum Herrn hinübergehst, und was Wasser war, wird dir Wein. Lies alle prophetischen Bücher; wenn Christus darin nicht verstanden wird, was wirst du so schmacklos und albern finden? Verstehe darin Christus, so schmeckt nicht bloß, was du liest, sondern es berauscht auch, indem es den Geist vom Körper (= vom körperlichen, buchstäblichen Verständnis) hinwegbringt, so dass du, das Vergangene vergessend, nach dem, was vor dir ist, erstrebst.“ (aus BKV, Augustinus von Hippo, Vorträge über das Johannes-Evangelium, 9.Vortrag, Abschnitt 3)

¹⁰ Vgl. Anmerkung 1